

werden. Meine Herren! Es ist mit dem Unwesen des Duells, wenn man nämlich annehmen wollte, daß der Fechtboden wirklich eine Grundlage zu dem Duell wäre, eine ganz eigenthümliche Sache. Man braucht das Duell nicht zu vertheidigen; aber man muß doch zugeben, daß das Duell ebenso auf der Universität, wie bei dem Offiziercorps ein nothwendiges Uebel ist.

(Oho! links.)

Nehmen Sie der Universität das Duell, nun, so werden die Differenzen mit Faustschlägen und mit Stöcken ausgemacht, oder wenn dazu auch nicht einmal die Energie der Betreffenden hinreicht, mit der Denunciation. Ob das wünschenswerth ist, ob Sie damit den Geist unserer akademischen Jugend fördern werden, das überlasse ich dem Urtheil der Kammer selbst, dem Urtheil Derjenigen, die im Wesen nicht für das Duell sind. Ich glaube, wenn bei Ausarbeitung seiner Rede der Herr Secretär Dr. Gensel sich das überlegt hätte, so würde er seinen Husarenangriff gegen den unschuldigen Fechtboden doch vielleicht unterlassen haben.

Präsident Haberkorn: Ich habe voraussetzen, daß der Abg. Sachse mit dem Ausdruck „einstudierte Rede“ einen Vorwurf dem Herrn Secretär nicht hat machen wollen, übrigens aber auch zu constatiren, daß ich irgend etwas nicht bemerkt habe, daß diese Rede eine einstudierte gewesen sei. Dagegen habe ich keinen Ordnungsruf ergehen lassen bei der Bemerkung, welche mit einigem Mißfallen von dieser Seite (links) aufgenommen wurde, daß es junge Leute oder Studenten geben könne, welche sich vor Dem oder Jenem fürchten. Ich glaube nämlich selbst an die Möglichkeit, daß Einer oder der Andere sich in dieser Lage befinden könnte;

(Heiterkeit rechts.)

und wenn ich an die Möglichkeit glaube, so kann ich wenigstens darin nichts Ordnungswidriges finden, wenn eben Jemand hier diese Möglichkeit wenigstens ausspricht.
— Abg. Dehmichen!

Abg. Dehmichen: Meine Herren! Es ist der Deputation von Seiten des Herrn Staatsministers der Vorwurf gemacht worden, daß es scheinen könne, als ob sie in die Worte, daß die Universität von der Regierung als Schooßkind behandelt worden wäre, einen Vorwurf für die Universität oder für das Ministerium selbst lege. Ich kann aber die Versicherung geben, daß die Deputation daran nicht im Entferntesten gedacht hat, sie hat sich vielmehr darüber gefreut, aufs Neue bemerken zu können, daß das Cultusministerium die Universität als Schooßkind behandelt, und ich für meinen Theil will mich wenigstens sehr gern zu denen bekennen, die sehr gern Pflegedienste bei derselben leisten. Aus der Bemerkung „stiefmütterlich“ in Bezug auf das Schulwesen ist der Deputation ebenfalls

ein Vorwurf gemacht worden. Hierauf habe ich für meinen Theil wenigstens zu bemerken, daß ich darunter keineswegs Das verstanden haben will, was der Herr Staatsminister in dieses Wort hineinlegt; ich muß demgemäß dem Herrn Referenten überlassen, inwiefern er das Wort „stiefmütterlich“ dem Herrn Minister gegenüber weiter rechtfertigt.

Die zwei ersten Anträge des Herrn Secretär Dr. Gensel habe ich insofern nicht weiter zu bekämpfen, als dieselben von Seiten des Herrn Staatsministers bereits so widerlegt sind, daß ich glaube, die Kammer wird kaum darauf eingehen können. Was den dritten betrifft, so würde ich demselben soweit zustimmen können, als er die Aufhebung der Universitätsgerichte anstrebt, weil ich früher auch schon einmal einen ähnlichen Antrag auf Veranlassung einer Petition von Studenten, die an mich eingereicht war, in der Kammer stellte und demgemäß auch heute noch auf demselben Standpunkte stehe, weil der damalige Antrag mit meiner Ueberzeugung übereinstimmt; allein die Bewilligung des Postulats ist nicht zu verweigern.

Die Bewilligung für die Universitätsbibliothek wird die Deputation sehr gern der Kammer überlassen. Findet es die Kammer für angemessen, hiersür 1000 Thlr. mehr zu bewilligen, nun, dann wird die Deputation so wenig, wie die Staatsregierung dem Etwas entgegensetzen.

Auf die Aufhebung des Fechtbodens hat der Abg. Sachse in einer Weise geantwortet, der ich Nichts hinzuzufügen brauche. Ich für meinen Theil halte es nicht für richtig, namentlich deswegen nicht, weil bei dem vorigen Landtage noch für die Errichtung und Verbesserung des Fechtbodens Bewilligungen gemacht wurden. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, wenn bei einem Landtage Mittel für den Fechtboden verwilligt werden und bei dem nächsten Landtage werden sie verweigert. Wie das die Kammer mit sich vereinigen kann, habe ich ihr zu überlassen; allein ich für meinen Theil werde dem Antrage nicht zustimmen. Was der geehrte Abg. Sachse in Bezug auf das Wort „einseitig“ im Bericht erwähnte und wobei er gewissermaßen mich als Vorstand der Deputation provocirte, dieses Wort zu rechtfertigen, so habe ich ihm darauf nur zu erwidern, daß die Deputation in der einen Facultät nach früheren Vorgängen bemerken zu sollen glaubte, daß dort das Streben nach einer Richtung hin wohl etwas stärker hervortritt, als nach der anderen, und demnach dieses Streben wohl als etwas einseitig erscheinen kann. Im Uebrigen ist die Deputation durch die vorgeschlagene Bewilligung vollständig der Universität gegenüber gerechtfertigt; denn sie hat bewiesen, daß sie ebenso gut, wie die Kammer es wohl auch thun wird, dem Aufblühen und dem ferneren Gedeihen der Universität gern ihre Dienste leistet.

Ich muß aber von der weiteren Vertheidigung des Deputationsberichts absehen, weil ich, wie Sie bemerken werden, wegen Heiserkeit nicht deutlich sprechen kann.